

LIEBE GEMEINDE!

Wenn im Herbst die Blätter von den Bäumen fallen und die Sonne sich hinter dem Nebel verkriecht, dann geht das Kirchenjahr einen Monat früher als das Kalenderjahr zuende. Dies ist auch eine Zeit der Feiertage, nicht nur des neugeschaffenen Nationalfeiertages am 3. Oktober, sondern auch zahlreicher kirchlicher Gedenktage. Es ist die sogenannte "Stille Zeit". in der wir uns angesichts der vergehenden Natur an unsere eigenen Vergänglichkeit erinnern lassen wollen.

Einen Tag möchte ich gerne besonders herausgreifen: Den Buß- und Betttag. Denn dies ist ein ausgesprochen protestantischer Feiertag, den wir am Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kirchenjahres begehen.

Staatliche Obrigkeit hat einst diesen Tag eingeführt als einen Tag, an dem die Untertanen fürbittend ihres Staates gedenken sollten. Ein solches Denken ist uns heute sicherlich fremd geworden und damit auch der Sinn eines solchen Feiertages, den wir als freien Tag natürlich gerne hinnehmen.

Aber wenn wir die Wurzel dieses Tages für uns heute einmal aufnehmen, dann könnten wir auch den Buß- und Betttag mit einem zeitgemäßen Sinn füllen. Braucht unser größer gewordenes Land etwa kein Bekenntnis seiner Schuld mehr oder die Fürbitte seiner Bürger für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung? Ist das nicht ein Tag, an dem die Kirche ihre Stimme laut werden lassen sollte für die Zukurzgekommenen in unserem eigenen Land? Und könnte nicht jeder einzelne von uns an diesem Tag sein Gewissen prüfen, ob er als Christ und Staatsbürger wirklich einen Beitrag leistet zu einer gerechten Gemeinschaft von Männern und Frauen in Deutschland?

In unserer Gemeinde ist es Tradition geworden, am Buß- und Betttag einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. So denken Christen der beiden großen Konfessionen nach über ihre Rolle in dieser Welt, die ein engagiertes christliches Zeugnis benötigt wie der Acker den Dünger.

Ihr Peter Muthmann